

INHALT

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Die verwaltete Religion des laizistischen Staates	21
1. Die „säkularen“ Quellen der Moderne in der muslimischen Welt	22
2. Der makropolitische Kontext: Politische Rationalität und die moderne Staatlichkeit	34
2.1 Neue Akteure der Geschichte: <i>Staat</i> und <i>Gesellschaft</i>	34
2.2 Die Staatsraison	36
3. Transformationen an der Staatlichkeit	41
3.1 Ideen: Vom <i>Mülk</i> des Sultans zum Staat	41
3.2 Praktiken	53
3.3 Kontinuität und Bruch an der türkischen Staatlichkeit	55
4. Türkische Laizität und das Amt für religiöse Angelegenheiten	61
4.1 Über die Geschichte des Amtes	62
4.2 Formen der Kooptation der Religion in den Staatsapparat	63
4.2.1 Bestimmung der öffentlich zulässigen Religiosität	64
4.2.2 Gesellschaftspolitischer Auftrag des Amtes	71
4.2.3 Verwaltung der Gebetsanstalten	81
4.3 Der Streit zwischen göttlichem und profanem Recht	88
4.4 Religionspolitik und die Aleviten	94
4.4.1 Alevitische Selbstbeschreibungen	95
4.4.2 Tücken der partikularistischen Anerkennung	98
5. Resümee 1	104
II. Islam als Weltanschauung der ummatistischen Utopie	107
1. Ursprungsvisionen im Islam	109
1.1 Eschatologie ohne Roß und Reiter	111
1.2 Islamische Visionen von <i>Rückkehr</i>	113
2. Der Neomodernismus von Fazlur Rahman: Die Suche nach <i>islamischen Werten</i>	117

2.1 Die Einheit des Korans und die islamische Weltanschauung	119
2.2 Realität als kritische Prüfungsinstanz	122
2.3 Werte, Diesseitigkeit und die Gesellschaftstechnik	123
3. Der Diskurs und sein zeitgeschichtlicher Kontext	128
3.1 Verschiebungen in der Trägerschaft des Islamismus	130
3.2 Verschiebungen im globalen Feld	132
3.3 Die Konfliktlinien	137
4. Aspekte der islamistischen Modernitätskritik	139
4.1 Die Moderne als „totale Krise“	144
4.2 Kritik an der Fortschrittszeit	146
4.3 Modus der <i>Anerkennung des Anderen</i> : Benennen oder Definieren?	149
4.4 Eine monotheistische Lektüre der Zeit	154
5. Das prophetische Medina im Gegensatz zum „totalitären“ Nationalstaat der Moderne	157
5.1 Die Umma: Von der Gemeinschaft der Muslime zur Gemeinschaft schlechthin	157
5.1.1 Die <i>Prinzipien</i> der Gemeinschaft	158
5.1.2 Die Umdeutung der Umma und ihre Friktionen	163
5.2 Der Stachel des historischen Ereignisses, die Risse der Konstruktion	165
5.2.1 Der umstrittene Status der Juden	165
5.2.2 Der intellektuelle Zwang zur Konsistenz	169
5.2.3 Wiederkehr der verdrängten Machtfrage: Die Umma als muslimische Herrschaft	175
6. Übersetzungen der westlichen Konzepte	179
6.1 Der „wahre Pluralismus“ des Islam, die „Zivilgesellschaft“ der apokalyptischen Reiter	179
6.2 Die islamistische Konzeption des „öffentlichen Glücks“	187
7. Resümee 2	198
III. Schlußfolgerungen und Ausblick	207
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	207
2. Ausblick: Kultur des Geständnisses, Kultur des Konventionalismus	212
Literatur	221